

**EM4 | BERLINER STUDIOS FÜR ELEKTROAKUSTISCHE MUSIK Nr. 12
„Traces“**

Elisabeth Schimana und Éliane Radigue

Mittwoch, 16. Mai 2018, 20 Uhr

PROGRAMM

Elisabeth Schimana
Sternenstaub (2009)

Film
IMAfiction portrait #04 Éliane Radigue

Gespräch
Elisabeth Schimana und Kirsten Reese

Éliane Radigue
Biogénésis (1973)

Elisabeth Schimana, Live-Elektronik und Klangregie

Elisabeth Schimana
Sternenstaub (2009)
für 8-Kanal Live-Elektronik

pulsieren_implodieren_explodieren_
und geborgen sind wir im Partikelwind der Sonne

Schimanas Oeuvre präsentiert sich als von Kommunikation und Kooperation geprägt. Als Solostück für Live-Elektronik, komponiert 2009, kommt *Sternenstaub* unter ihren aktuellen Stücken insofern eine Sonderstellung zu, als die Komponistin hier auf jegliche Zusammenarbeit verzichtet, allein auf ihre Fähigkeiten als Performerin setzt und sich direkt ans Publikum wendet. Dies korrespondiert mit ihrem derzeitigen Interessensschwerpunkt, feinst nuancierte klangliche Vorstellungen mit Hilfe algorithmischer Strukturen möglichst genau umzusetzen. Dabei sind zwei Grundgedanken leitend: erstens, die Zeit unabhängig von technischen Vorgaben entsprechend individuell empfundener Vorstellungen frei zu gestalten; zweitens, den Klang wie einen Körper zu modellieren. In *Sternenstaub* fließen beide Aspekte in die Gestaltung ein.

Die Komposition nahm ihren Ausgangspunkt in naturwissenschaftlicher Lektüre. Die Beschreibung kosmischer Prozesse in Stephen Hawkin's berühmtem Buch *Eine kurze Geschichte der Zeit* über die Entstehung des Universums inspirierte die Kreation klanglicher Entwicklungen. Wie aus den Werkskizzen erkennbar ist, generiert die Komponistin Sinusschwingungen und Rauschen, woraus sie das Material der sechs unterschiedlichen Module ableitet und bei jeder Aufführung immer wieder live neu gestaltet. Alle Module sind mit kosmischen Ereignissen assoziativ verbunden. Die Klangprozesse reichen von Pulsationen (Entstehung der Sterne) und deren unregelmäßigen rhythmischen Zerlegungen (Explosionen) über unterschiedlich gestaltetes Rauschen (Sonnenwinde, Explosionen) bis hin zu durch Granularsynthese gewonnene Klänge (Partikelstaub). Nur der Sonne kommt ein gelooptes Klangsampel zu (stabiler Sonnenklang). Der zeitliche Verlauf erfolgt prinzipiell von Modul 1 zu Modul 6, allerdings kann jedes Modul

nach erstmaligem Gebrauch auch wiederverwendet werden. Für die einzelnen Module sind zentrale Frequenzbereiche fixiert und die Dauer einzelner Klangereignisse, Amplituden und Übergänge von Klang zu Klang sind jedoch variabel. Gesamtdauer und Überlappungszeiten der Module sind ebenfalls nicht definitiv festgelegt. Auch die räumliche Disposition wird an den jeweiligen Aufführungsort angepasst. Grundkonzept ist, dass die Performerin von einem Lautsprecherkreis (innerer Klangkreis) umgeben wird. Weitere Lautsprecher bilden darum herum einen äußeren Kreis. Das Publikum befindet sich dazwischen, kann, sitzend oder auch umhergehend, von verschiedenen Positionen aus zuhören. (Susanne Kogler)

IMAfiction portrait #04 Éliane Radigue

IMAfiction ist die Portraitserie des Institutes die Künstlerinnen aus allen Bereichen der elektronischen Kunst mit einem Fokus auf Klang gewidmet ist. Bisher erschienen sind Portraits von Liesl Ujvary, Rebekah Wilson aka Netotschka Nezvanova, Heidi Grundmann, Éliane Radigue, Andrea Sodomka, Maryanne Amacher, Anne La Berge und Electric Indigo und Beatriz Ferreyra.

<https://ima.or.at/imagfiction/>

Éliane Radigue

***Biogénésis* (1973)**

für ARP 2500 Synthesizer und Herzschläge

„Meiner Tochter Anne und ihrer Tochter Caroline gewidmet.“

Intime und durchdringende Musik, die auf den Herzschlägen einer Mutter und ihres Fötus im Mutterleib beruht, transformiert durch die elektronische Alchemie des ARP-Synthesizers.

Zwischen 1971 und 1974 entstehen ihre ersten elektronischen Werke, die nicht mehr auf asynchronen Tonbandloops basieren, sondern auf einer Kompositionsweise, die zu ihrem „Markenzeichen“ wird und sich in subtilen Veränderungen vollzieht, im kaum wahrnehmbaren Übergang von einer Klangwelt zu einer anderen. (Emanuel Holterbach)

BIOGRAFIE

Die Musikerin und Komponistin Elisabeth Schimana absolviert nach einer Gesangsausbildung Studien in Komposition, Computermusik, Musikwissenschaft und Völkerkunde, befasst sich in Moskau intensiv mit dem Theremin und in Wien mit dem Max Brand Synthesizer. Sie kreiert zahlreiche Radioarbeiten in Kooperation mit dem ORF-Kunstradio sowie Klanginstallationen, interdisziplinäre und performative Projekte und konzipiert Versuchsarrangements im sozialen Feld sowie solche, die neue Wege musikalischer Interaktion im Internet erproben.

Schimana untersucht in ihrer künstlerischen Arbeit Fragen des Raums, der Kommunikation oder des Körpers in seiner An- bzw. Abwesenheit, insbesondere die Vermittlung kompositorischer Konzepte (Partituren). Ihr forschender Zugang hat auch die Gründung des IMA Institut für Medienarchäologie zur Folge, das sich seit 2005 den akustischen Medien an der Schnittstelle analog/digital, sowie dem Thema Frauen, Kunst und Technologie widmet. (Milena Meller)

Die Reihe EM4 ist eine Kooperation des Studios für Elektroakustische Musik der Akademie der Künste, Berlin, des Elektronischen Studios der Technischen Universität Berlin, des Studios für Elektroakustische Musik der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin (STEAM), des UNI.K | Studio für Klangkunst und Klangforschung sowie des Masterstudiengangs Sound Studies der Universität der Künste Berlin.



Mit freundlicher Unterstützung der Kommission für Frauenförderung der Fakultät Musik der UdK.

Nächste Veranstaltung

Mittwoch, 11. Juli 2018, 20 Uhr

Studio für Elektroakustische Musik, Akademie der Künste